

Volker Pirsich

Der Sturm

Eine Monographie

Der Sturm

Volker Pirsich

Der Sturm

Eine Monographie

Verlag Traugott Bautz

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Pirsich, Volker:

“Der Sturm”. Eine Monographie / Volker Pirsich. —

Herzberg: Bautz, 1985.

ISBN 3-88309-020-4

ISBN 3-88309-020-4

**Copyright Verlag Traugott Bautz,
Eisenacher Straße 15, 3420 Herzberg**

Herzberg 1985

Druck: Mecke Druck, 3428 Duderstadt

Einband: Verlagsbuchbinderei Freitag, 3500 Kassel

Für Susanne

Inhalt	Seite
0	Einleitung 13
1	<i>Der Sturm</i> . Forschungsbericht und Rezeptionsgeschichte 23
1.1	Die <i>Sturm</i> -Rezeption bis zum Ende des II. Weltkriegs 24
1.2	<i>Sturm</i> -Rezeption und -Forschung nach dem II. Weltkrieg 31
1.2.1	Das Engagement ehemaliger zentraler <i>Sturm</i> -Künstler für den <i>Sturm</i> 31
1.2.2	Die Wiederentdeckung des <i>Sturm</i> in der Kunst- und Literaturdistribution der Nachkriegszeit 33
1.2.3	Wissenschaftliche Forschung zum <i>Sturm</i> 40
1.2.4	Die Behandlung des <i>Sturm</i> in der Nachkriegspresse 48
2	Herwarth Waldens kunst- und kulturpolitische Aktivitäten bis zur Gründung des <i>Sturm</i> 49
3	Der <i>Sturm</i> . Historische Entwicklung 59
3.1	Phase I 59
3.2	Phase II 61
3.3	Phase III 71
4	Der <i>Sturm</i> . Formale Entwicklung 79
5	Die Entstehung der <i>Sturm</i> -Kunsttheorie 86
5.1	Das Beispiel Malerei 86
5.1.1	Die Malerei in der Phase I der <i>Sturm</i> -Geschichte 87
5.1.2	Die Malerei in der Phase II der <i>Sturm</i> -Geschichte. Die Beziehungen des <i>Sturm</i> zu zentralen Gruppierungen der internationalen Vorkriegsmoderne. Einflüsse dieser Gruppierungen auf die Entwicklung der <i>Sturm</i> -Ästhetik 102
5.1.2.1	Italien und die Futuristen 104
5.1.2.2	Frankreich und die Kubisten 121
5.1.2.3	Deutschland und die Expressionisten 140

5.2	Das Beispiel Dichtung	154
5.2.1	Die Dichtung in der Phase I der <i>Sturm</i> -Geschichte	154
5.2.2	Die Abgrenzung des <i>Sturm</i> von der Dichtung des Berliner Frühexpressionismus, exemplifiziert an der Dichtung aus dem Kreis des <i>Neuen Club</i>	170
5.2.3	Die Bedeutung der wortkünstlerischen Vorstellungen einzelner Künstler und Künstlergruppen für die Wortkunsttheorie des <i>Sturm</i> in Phase II der <i>Sturm</i> -Geschichte	185
5.2.3.1	Arno Holz	185
5.2.3.2	Die Futuristen	192
5.2.3.3	Wassily Kandinsky	213
5.2.3.4	August Stramm	217
5.3	Die <i>Sturm</i> -Wortkunsttheorie	246
5.4	Stramm, Walden und die <i>Sturm</i> -Dichter	286
5.4.1	Die <i>Sturm</i> -Dichter der Phase II der <i>Sturm</i> -Entwicklung	286
5.4.2	Otto Nebel	294
5.4.3	Kurt Schwitters	307
5.4.4	Überlegungen zur Verbindlichkeit der <i>Sturm</i> -Ästhetik für die Dichter des <i>Sturm</i>	322
6	Institutionen und Organisationen des <i>Sturm</i>	334
6.1	Die <i>Sturm</i> -Organisationen	334
6.2	Die <i>Sturm</i> -Institutionen	342
6.2.1	Die <i>Galerie Der Sturm</i>	342
6.2.2	Der <i>Verlag Der Sturm</i>	369
6.2.3	Die <i>Sturm</i> -Kunstabende	374
6.2.4	Die <i>Kunstschule Der Sturm</i>	383
7	Der <i>Sturm</i> im Umfeld der internationalen Avantgarde	388
7.1	Der <i>Sturm</i> und die Tradition der bildnerischen Moderne	388
7.2	Das Verhältnis des <i>Sturm</i> zu zentralen künstlerischen Strömungen der 20er Jahre	395

7.2.1	Das Verhältnis des <i>Sturm</i> zum Dadaismus	395
7.2.2	Das Verhältnis des <i>Sturm</i> zum Konstruktivismus	406
7.2.3	Das Verhältnis des <i>Sturm</i> zu Neuklassizismus und Neuer Sachlichkeit	414
7.3	Die Beziehungen des <i>Sturm</i> zu den Zentren und Unterzentren der Moderne in den 20er Jahren	418
7.3.1	Deutschland	418
7.3.2	Frankreich	429
7.3.3	Italien	433
7.3.4	Ost- und Südosteuropa	435
8	Der <i>Sturm</i> und das Theater	448
8.1	Theatertheoretiker und Theaterpraktiker aus dem Umkreis des <i>Sturm</i>	453
8.1.1	William Wauer	453
8.1.1.1	William Wauers und Herwarth Waldens Pantomime <i>Die vier Toten der Fiametta</i>	460
8.1.2	Lothar Schreyer	470
8.1.2.1	Schreyers Vorstellungen von einem erneuerten Theater vor seinem Eintritt in den <i>Sturm</i> -Kreis	474
8.1.2.2	Die <i>Sturmbühne</i> . Historische Entwicklung	480
8.1.2.3	Die <i>Kampfbühne</i> . Historische Entwicklung	499
8.1.2.4	Die formale Abstraktion im Theater Lothar Schreyers	515
8.1.2.4.1	Die Form	520
8.1.2.4.2	Die Farbe	524
8.1.2.4.3	Die Bewegung	530
8.1.2.4.4	Der Ton	537
8.1.2.5	„Das Geistige“ in der formalen Abstraktion des Schreyerschen Theaters	549
8.1.3	Kurt Schwitters	574
8.1.4	Rudolf Blümner	586
8.1.5	Walden und das sowjetische Theater	599
9	Der <i>Sturm</i> und die Medien	605
9.1	Die Kunst und die Presse	605

9.2	Kino und Film	617
10	Zusammenfassung	630
	ANHANG	651

Vorwort

Die hier vorliegende Arbeit, im März 1984 vom Fachbereich Sprachwissenschaften der Universität Hamburg als Dissertation angenommen, ist das Produkt einer langjährigen Beschäftigung mit dem *Sturm*-Kreis und seinen Aktivitäten. Sie erscheint hier in einer gegenüber der maschinenschriftlichen Fassung praktisch unveränderten Form, abgesehen von geringfügigen Erweiterungen des bibliographischen Anhangs.

Viele Personen haben dazu beigetragen, die Arbeit zu ermöglichen und zu fördern. Mein Dank gilt zunächst allen Mitarbeitern am *Sturm*-Werk, die mir noch aus eigener Anschauung über die *Sturm*-Jahre berichten können, in allererster Linie dem im August 1983 verstorbenen Thomas Ring, und den Nachkommen zahlreicher *Sturm*-Künstler, die meinen Bitten um Auskünfte und um Materialien in der überwiegenden Mehrzahl gern entsprochen haben.

Herzlich danken möchte ich an dieser Stelle meinem akademischen Lehrer, Herrn Professor Brauneck, der mir erste Anregungen gab, mich mit dem *Sturm* zu beschäftigen, und der die Arbeit über die Zeit ihres Entstehens hinweg betreut hat. Danken möchte ich auch zahlreichen weiteren Angehörigen des Lehrkörpers des Literaturwissenschaftlichen Seminars der Universität Hamburg für viele hilfreiche Gespräche und Anregungen, vor allem dem inzwischen leider verstorbenen Professor Karl Ludwig Schneider.

Kaum zu überschätzende Dienste haben mir während der Materialsammlung, vor allem für den bibliographischen Anhang, die Mitarbeiter der Fernleihe der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky sowie zahlreicher anderer deutscher Bibliotheken geleistet, die in nicht seltenen Fällen auch mit den vagesten Hinweisen etwas anzufangen wußten. Erwähnt werden sollen in diesem Zusammenhang auch noch die Hilfeleistungen der Mitarbeiter der Handschriftenabteilung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, in der sich das *Sturm*-Archiv befindet, sowie die der Angestellten des Deutschen Literatur-Archivs in Marbach.

Für die finanzielle Unterstützung, die mir die Stiftung Wissenschaft und Presse in der Endphase der Abfassung der Arbeit hat zukommen lassen,

sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt.

In allererster Linie möchte ich an dieser Stelle jedoch meiner Familie, vor allem meiner Frau, der diese Arbeit auch gewidmet ist, Dank sagen: Dank für lange Jahre getreulichen moralischen Aufrichtens in Zeiten der Stagnation, für unzählige Gespräche und nicht zuletzt für eine nach außen hin so unwesentlich erscheinende Tätigkeit wie das Korrekturlesen.

Hamburg, im Januar 1985.

Die Frage, was der *Sturm* ist, scheint längst beantwortet: Sei es in der aphoristischen Form, *Der STURM ist Herwarth Walden*, die Lothar Schreyer, einer der zentralen Mitarbeiter am *Sturm*-Werk, August Stramm, dem wohl bedeutendsten Dichter des *Sturm*, in den Mund legt¹, sei es auf mehr als 800 Seiten Text, die Malcolm S. Jones für seine Dissertation *An Investigation of the Periodical "Der Sturm", its Contributors, and their Place in the Theory and Practice of Expressionism* (Diss. phil. Hull 1974) benötigt.

Die Einschränkung *s c h e i n t* *l ä n g s t* *b e a n t w o r t e t* hat jedoch noch immer ihre Berechtigung: Trotz einer Vielzahl von Veröffentlichungen zum *Sturm* ist das Bild, das sich vom *Sturm* im Licht der Forschung, der Erinnerung von Beteiligten, den Urteilen von Freunden und Gegnern gewinnen läßt, alles andere als klar umrissen. Lediglich die Bedeutung des *Sturm* im Rahmen der Entstehung und Entwicklung des literarischen Expressionismus (neben Franz Pfemferts *Aktion* und René Schickeles *Weissen Blättern*) ist allgemein von den Zeitgenossen und auch der literaturwissenschaftlichen Forschung anerkannt. Einige Äußerungen von an der expressionistischen Bewegung Beteiligten mögen als Beleg stehen. Ernst Blass schreibt in seinem Aufsatz *Das alte Café des Westens: Es gab damals Zeitschriften mit speziellerem Humus: Der 'Sturm' von Herwarth Walden, die 'Aktion' von Franz Pfemfert, der 'Pan' von Wilhelm Herzog. Dort erschienen Dinge, die uns angingen und anregten. Kaffeehaus-Extrakte, in zwangsfreien, marktfreien Nächten empfangen. Dort blühte der Mut zum Abseitigen, Inwendigen.*² Ähnlich heißt es bei Alfred Richard Meyer: *Man kann sich heute beim besten Willen nicht mehr vorstellen, mit welcher Erregung wir abends, im Café des Westens oder auf der Straße vor Gerold an der Gedächtniskirche sitzend und be-*

1. Lothar SCHREYER: *Erinnerungen an Sturm und Bauhaus*. Hamburg und Berlin: Deutsche Hausbücherei 1956, S. 7
2. Ernst BLASS: *Das alte Café des Westens*; in: Paul RAABE (ed.): *Expressionismus. Aufzeichnungen und Erinnerungen von Zeitgenossen*. Olten und Freiburg: Walter 1965, S. 40

scheiden abendschoppend, das Erscheinen des 'Sturm' oder der 'Aktion' erwarteten, nicht so sehr auf den Rausch des Gedrucktseins bedacht als vielmehr scharf nach der Möglichkeit lugend: mit Worten angegriffen zu sein, die wie Ätzkalk oder Schwefelsäure wirken konnten.³ Diese Äußerungen zum *Sturm* setzen natürlich nicht erst mit den Erinnerungen der Zeitgenossen ein, sondern gleich nach der Gründung der Zeitschrift. Einer der engsten Vertrauten des *Sturm*-Herausgebers Walden, Karl Kraus, schreibt kurze Zeit nach Erscheinen der Erstausgabe: *Der Sturm hat das Zeug, eine wirkliche Revue zu werden, wie sie Deutschland noch nicht hatte.* (Brief an Herwarth Walden, datiert 19./20.III.1910); ein gutes halbes Jahr später heißt es bei René Schickele: *Ich halte die Zeitschrift noch immer für das einzige Blatt, wo man Gewagtes drucken lassen kann.* (Brief an Herwarth Walden, datiert 24.X.1910); und nach eineinhalb Jahren *Sturm* schreibt Kurt Hiller: *Sie wissen, daß ich den "Sturm" respektiere als eines der wenigen Blätter in Deutschland, die von den Zeitungen unabhängig sind, das sich auch um die schlechten Instinkte der Leser nicht kümmert.*⁴ Auch diese drei Einschätzungen äußerst kritischer Künstler – allesamt vorübergehend Mitarbeiter am *Sturm* – sind nur exemplarische Beispiele: Die Liste von Elogen ließe sich fast beliebig fortsetzen. Natürlich gibt es aus Künstlerkreisen auch gering-schätzige Urteile, entstanden häufig aus Rivalitäten zwischen dem Kreis um den *Sturm*-Herausgeber und anderen Gruppierungen; sie tragen jedoch eher den Charakter von Privatfehden, als daß sie die Bedeutung der Zeitschrift ernsthaft in Frage stellten; verwiesen sei hier als ein Beispiel auf die Fehde Walden – Pfemfert, in deren Verlauf Walden von Pfemfert u. a. als *ausgebleichter Somali-Neger* und *Schießbudenfigur*⁵ und der *Sturm* als *zeitweilig erscheinende Druckschrift*⁶ diffamiert werden.

3. Alfred Richard MEYER: Über Alfred Lichtenstein und Gottfried Benn; in: P. RAABE (ed.): Expressionismus, a.a.O., S. 55
4. Kurt HILLER: Offener Brief an den Herausgeber; in: Der Sturm II (1911/12), H. 80, S. 639
5. Franz PFEMFERT: Der ausgebleichte Somali-Neger; in: Die Aktion I (1911), H. 12, Sp. 363
6. Franz PFEMFERT: Herr Herwarth Walden, ...; in: Die Aktion I (1911), H. 14, Sp. 424